

Expertenstatement: Tragen – Förderung der kindlichen Entwicklung

Dr. Evelin Kirkilionis

Forschungsgruppe Verhaltensbiologie des Menschen (FVM)

Ein Baby in den ersten Monaten seines Lebens zu tragen ist mehr als eine bequeme Art des Transportes. Das Tragen im seitlichen Hüftsitz oder in einer face-to-face-Positionierung ist unbestritten mit einer optimalen Körperhaltung für eine gesunde Entwicklung der Hüftgelenke verbunden. Bei dieser Beinstellung ist der Hüftgelenkskopf des Oberschenkelknochens ideal zur Hüftgelenkpfanne eingestellt. Wichtig ist dabei, dass die Beinchen des Kindes stark angehockt und nicht zu stark gespreizt sind, wie es bei richtig gebundener Tragetücher oder einigen geeigneten anderen den kindlichen Körper angepassten Tragemöglichkeiten gegeben ist. Beim Tragen im Hüftsitz kommt zusätzlich positiv hinzu, dass beständig leichte Bewegungsreize auf die kindlichen Hüftgelenke übertragen werden, einmal durch die Bewegungen der tragenden Person, aber auch durch die des Babys selbst. Dies fördert die Durchblutung der noch knorpeligen Strukturen des Hüftgelenks, was deren gesunde Entwicklung und Ausreifung unterstützt. **Insgesamt ist das Tragen eine kindgerechte Art der Prophylaxe gegen die sog. angeborenen Hüftdysplasie.**

Tragen bedeutet aber auch, dass alle Sinne eines Baby angesprochen werden. Eng angeschmiegt an den Körper der Eltern kann es ihren Herzschlag, ihre Mimik, ihre Wärme, ihre Nähe, ihre Bewegungen wahrnehmen. Entsprechend der Reize werden auch die jeweiligen Gehirnareale angesprochen und deren Ausreifung angeregt. Doch diese Anregung bleibt nicht auf die Gehirnareale der jeweiligen Sinne beschränkt, sie haben auch Wirkung auf die anderen Sinnessysteme. Besonders das taktile und das proprio-vestibuläre System sind hier hervorzuheben. Beide gelten als Schrittmacher der kindlichen Gehirnentwicklung insgesamt. Gerade das proprio-vestibuläre System erfährt ansonsten eine oft viel zu geringe Förderung. Die Wahrnehmung von Bewegung, der Stellung des eigenen Körpers im Raum und der Stellung der einzelnen Gliedmaße zueinander und zum Körper – auf eine an dieses Alter angepasste Art und Weise – fördert die Selbstwahrnehmung und das Körpergefühl. Der sensomotorischen Wahrnehmung spricht man heute ebenfalls eine wichtige Rolle bei der Entwicklung der kognitiven Verarbeitungsprozessen zu. **Tragen regt somit auch die Ausreifung der kindlichen Gehirnstrukturen auf altersadäquate Weise an.**

Neben diesen auf das Kind bezogenen positiven Faktoren sind die indirekten Wirkungen nicht zu vernachlässigen. Untersuchungen zeigten, dass Eltern durch die häufige körperliche Nähe ihrem Kind zugewandter sind und feinfühlicher auf dessen Signale reagieren. Eltern finden durch den das

Tragen begleitenden Körperkontakt und die ihn begleitende direkte Nähe leichter einen emotionalen Zugang zu ihrem Kind und können so auch eher eine Bindungsbeziehung zu ihm aufbauen. Hierdurch meistern sie die alltäglichen Anforderungen gelassener und reagieren in Stresssituationen angepasster und sicherer, sie fühlen sich insgesamt kompetenter im Umgang mit ihrem Kind. Getragene Babys weinen nachgewiesenermaßen zudem weniger und befinden sich häufiger im ruhigen, aufmerksamen Wachzustand, wodurch sich Eltern wiederum in ihrer Rolle bestätigt fühlen. Die emotionale Zugewandtheit der Eltern und ihr kompetenterer Umgang mit dem Baby ist wiederum eine wichtige Grundlage für den Aufbau einer gelungenen emotionalen Beziehung des Kindes zu ihnen. **Zu feinfühligem und zugewandtem Eltern können Kinder eher eine sichere Bindung aufbauen.**

Tragen ist aufgrund der inzwischen weitgehend nachgewiesenen positiven Wirkungen eine sehr zu empfehlende Art der Betreuung. Eltern müssen hierüber, damit sie diese Art der Betreuung annehmen können, nicht nur ausreichend informiert sein, es müssen ihnen auch die richtigen Methoden vermittelt werden. Sie werden die Informationen und Angebote nur umsetzen und überzeugt vertreten können, wenn sie sich hierbei kompetent fühlen. Dazu ist die Vermittlung der richtigen Tragetechiken unabdingbar, damit sich Eltern im Umgang mit ihrem Kind und bei der Anwendung der verschiedenen Tragehilfsmitteln auch hinreichend sicher fühlen können. Dass Eltern hier kompetente Unterstützung benötigen verdeutlichen die Ereignisse in den USA. Dort starben 2009 mehrere Säuglinge infolge der völlig ungeeigneten Machart zweier Tragebeutel des selben Typs (siehe www.verhaltensbiologie.com/forschen/tragen/Kirkilionis_Statement_Trage_Todesfaelle.pdf), - diese Produkte wurden inzwischen vom Markt genommen. Derartige völlig ungeeignete und dadurch gefährliche Tragehilfen wären sicherlich nicht verwendet worden, wenn die Eltern qualifiziert beraten und geschult worden wären.

Junge Eltern benötigen in unserer heutigen, ‚kinderarmen‘ Zeit jedwede Unterstützung, um ihrer neuen Rolle gerecht werden zu können. Vor dem Hintergrund der wiederkehrenden Schlagzeilen über misshandelnde und überforderte Eltern wird um so deutlicher, wie vordringlich die Unterstützung und Beratung von Eltern ist, damit sie eine emotionale Beziehung zu ihrem Kind aufbauen und kritische Situationen bewältigen können. Eine wichtige Voraussetzung hierfür ist die frühzeitige qualifizierte Förderung der Elternkompetenzen. Diese Kompetenzen sind gleichzusetzen mit einer Frühförderung in der kindlichen Entwicklung, denn die Eltern sind zunächst nahezu die alleinige Lebensumwelt für einen Säugling.

Kurzüberblick über die zugrundeliegende Literatur:

Anderson, Gene C. (1995) Touch and the kangaroo care method. In: Field, Tiffany M. (Hrsg.) Touch in early development. Lawrence Erlbaum, Hillsdale/NJ, 35 - 51.

- Anisfeld E, Casper, V, Nozyce M, Cunningham N (1990) Does infant carrying promote attachment? An experimental study of the effects of increased physical contact on the development of attachment. *Child Development* 61, 1617 – 1627.
- Grossmann K, Grossmann K E (2005) Bindungen, das Gefüge psychischer Sicherheit. Klett-Cotta, Stuttgart
- Hunziker U (1989) Der Einfluss des Tragens auf das Schreiverhalten des Säuglings. In: Pachler MJ, Straßburg H-M (Hrsg.) *Der unruhige Säugling. Fortschritte der Sozialpädiatrie* Bd. 13. Hansisches Verlagskontor, Lübeck.
- Hunziker UA; Barr RG (1986) Increased carrying reduces infant crying: A randomized controlled trial. *Pediatrics* 77(5), 641 - 648.
- Fettweis E (2004) [Hüftdysplasie. Sinnvolle Hilfen für Babyhüften](#). Triasverlag.
- Fettweis E (2010) Über das Tragen von Babys und Kleinkindern in Tüchern oder Tragehilfen. *Orthopädische Praxis* 46(2), 53 – 58.
- Kirkilionis E (1997) Die Grundbedürfnisse des Säuglings und deren medizinische Aspekte – dargestellt und charakterisiert am Jungentypus Tragling. *notabene medici* 27(2), 61 – 66 und 27 (3), 117 - 121.
- Kirkilionis E (1999) Ein Baby will getragen sein. Köselverlag, München.
- Kirkilionis E (2008) Bindung stärkt. Emotionale Sicherheit für Ihr Kind – der beste Start ins Leben. Köselverlag, München,
- Kirkilionis E (2009) Intuitiv das Richtige tun. *Deutsche Hebammenzeitschrift Eltern-Info* (8), 19 – 22.

Dr. Evelin Kirkilionis

Email: Kirkilionis@verhaltensbiologie.com

Forschungsgruppe Verhaltensbiologie des Menschen

Obere Dorfstr. 7, 79400 Kandern

Webpage zum Thema Tragen: www.verhaltensbiologie.com/forschen/tragen/

Webpage der Forschungsgruppe: www.verhaltensbiologie.com